

Wandverkleidungen aus Holz oder Stein:

# Wiener Gschichten an den Wänden

VON ANDREA WALCHER\*

Die Lamperie ist eine alte „Wiener Gschicht“ – was schon am französischen Wort-

stamm zu erkennen ist. „Lamb-ris“ bedeutet Wandverkleidung und die brauchte man früher in den Wiener Gaststuben zur Wärme- und Feuchtigkeitsisolation. Ursprünglich bestand

eine Lamperie in der Regel aus einer Holzvertäfelung, heute ist sie in den verschiedensten Materialien machbar und überall dort einsetzbar, wo man entweder exponierte, empfindliche,

beanspruchte oder optisch langweilige Wandflächen schützen bzw. verzieren will. Der Wiener Jung-Erfolgsgastronom Mario Plachutta verwendet in seinen Lokalen (Plachutta Wollzeile im Ersten Bezirk, Plachutta Nußdorf im 19. Bezirk und im Bierlokal Grünsplan im 16. Bezirk sowie im elterlichen Hietzinger Bräu im 13. Bezirk) die Lamperie auch als „Element, um das Lokal bei den Kunden zu positionieren“. „Die mit Stoff bezogene Lamperie dämpft nicht nur hervorragend den Schall, mit ihr wirkt auch das ganze Lokal nobler“, so Plachutta. Nur allzu modisch sollte der Wandaufputz nicht sein. „Es geht in erster Linie darum, den typischen Wirtshauscharakter zu betonen, ohne viel auf Modetrends Rücksicht zu nehmen.“ Einen Unterschied zur guten alten Zeit hat Plachutta jedoch schon gemacht: seine Lamperien haben durchwegs freundlichere Farben, nicht nur dunkles Braun, sondern auch Grün und Gelb. An den anderen klassischen Wirtshauselementen, dem gewachsenen und geölten Holzboden und den Tischen mit vier massiven Tischbeinen, wird aber nicht gerüttelt.



Foto: Michael Helmmeeseder

**Mario Plachutta:** „Die mit Stoff bezogene Lamperie dämpft den Schall und macht das Lokal nobler.“

\*) Die Autorin ist Einrichtungsberaterin. Unter [www.andrea-walcher.com](http://www.andrea-walcher.com) finden Sie weitere Fotos zu diesem Thema.

## Am günstigsten sind Verkleidungen mit Furnieren



Foto: Michael Helmmeeseder

Die klassische Alt-Wiener Lamperie war aus Eichen- oder Kiefernholz



Die günstigste Variante, die Wände vor Verschmutzung zu schützen, ist Latex-Farbe



Foto: Wälcher

Marmor-Lamperie: der Quadratmeter um 50 Euro, Sandstein kostet ein wenig mehr

Früher diente eine Lamperie zum Wärmeschutz und zur Feuchtigkeitsisolation. In den alten Stadtgasthäusern war der Wandschutz meist aus Eichen- oder Kiefernholz. Die wohlhabenderen Hausbesitzer griffen zu dem um vieles teureren Marmor. Die günstigste Variante, die Wände einfach mit einer neutralen La-

tex-Schutzfarbe auszumalen, hat ihren Ursprung aus der Kolonialzeit. In den britischen Herrschaftshäusern malte man die Gänge, Stiegen und Küchenwände in dunklerer Farbe, um so den Schmutz, den das Personal von den Plantagen hereinbrachte, zu kaschieren (davon leitet sich auch der zweite Begriff „englischer Freund“ ab).

● **Holz-Lamperie:** Jede Art von Holz ist möglich, auch fein geschnittene Edelhölzer (Furniere) mit Profilen, vom Tischler gemacht und angepasst. Preisbeispiele pro Laufmeter (bei einer Höhe von 120 Zentimetern): neues Fichtenholz ca. 370 Euro, massives Nussholz 900 Euro, glatte Edel-

holzurniere ab 150 Euro. Achtung, bei Holz-Lamperien auf eher feuchten Wänden muss man kleine Schlitzleinarbeiten, damit die Wand darunter atmen kann.  
● **Stein-Lamperie:** Sandstein ca. 60 Euro pro Quadratmeter, Marmor (Bianco carrara) etwa 50 Euro pro Quadratmeter.